



Schwarzenberger Anzeiger

Beilage des Erzgebirgischen Volksfreunds für Schwarzenberg und Umgegend

Geschäftsstelle Schwarzenberg, Markt 2.
Fernruf Amt Schwarzenberg Nr. 3124
Anzeigenpreis: Die 8-gelappte Millimeterzeile 3 Pfg.

Was täten Sie, wenn Sie Chef würden?

Interview mit einem halben Duzend Menschen.

Eine Reihe junger Menschen in den verschiedensten Berufen erzählen hier von ihren Zukunftsräumen. Unser Mitarbeiter trat plötzlich zu ihnen und stellte die Frage: „Was täten Sie, wenn Sie plötzlich Chef würden?“ Da standen sie nun und sagten „Ja“ oder „Ja“ — aber hatten sie Ideen? Hat unsere Jugend sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß sie eines Tages führende Stellungen im Leben belegen soll? Hören wir zu. D. Red.

Es ist eine alte Weisheit, daß nicht jeder Mensch mit dem Marschallstab im Tornister geboren wird. Das kann man auch gar nicht verlangen. Doch eins haben fast alle jungen Menschen unzweifelhaft gemeinsam, und das ist der durch die Entwicklung des vergangenen Jahres neugeborene und inzwischen gefestigte Glaube an die eigene Kraft und den eigenen Wert. Sie sind alle Optimisten — ein Zug, der jahrelang völlig fehlte. Jetzt ist er da, und jetzt wollen wir wissen, wie sich so das tägliche Leben der vor uns liegenden Zeit in den Köpfen der jungen Generation ausnimmt.

Es ist kein Kunststück, die jungen Menschen, die auf dem Abmarsch in das Arbeitsdienstlager sind, zu fragen, was sie sich wünschen. Natürlich Arbeit, fröhliches Zupacken, gesundes und kräftiges Essen, frohe Spiele nach Feierabend, Kameradschaft mit Gleichgesinnten! Fesselnder ist es schon, die Jungen in den einzelnen Betrieben aufzusuchen und nach ihrem Wünschen und Wollen zu fragen. Wie oft hört man nicht in einem geschäftlichen Unternehmen die bekannte Redensart der Neumalklugen: „Ja, wenn ich Chef wäre, dann würde alles anders aussehen!“ Jajawohl, abwarten und Tee trinken! Wie viele — oder richtiger: wie wenige — der jugendlichen Himmelsstürmer, die mit großartiger Gebärde versprechen, „alles anders zu machen“, haben denn in Wirklichkeit überhaupt eine Idee, wenn sie plötzlich in die Lage kämen, verantwortliche eigene oder Personalpolitik machen zu sollen? Da lichten sich die Häufchen aber sehr! —

Zuerst trat ich in ein Modehaus. Der weibliche Verkaufschef empfing mich freundlich.

„Was ich täte? Ich würde für das ganze Personal das freie Wochenende einführen!“ war die Antwort.

„Erlauben Sie“, wandte ich ein, „das geht doch nicht, Geschäfte müssen Sonnabends bis zum Abend offen halten.“

„Ja, eben, weil es nicht geht, wird es immer meine große Sehnsucht bleiben!“ lächelte die Dame und tauschte davon, um eine Kundin zu bedienen...

Auf der Straße hielt ich den Radfahrboten des Lebensmittelgeschäfts an, der mir immer die Waren ins Haus bringt. Es war ein junger Bursche von siebzehn, achtzehn Jahren.

„Ich würde mich selbständig machen“, sagte er.

„In was?“

„In Jamaica-Rum und Arrak!“ war die Antwort. Die Antwort Jamaica-Rum legte den begreiflichen Verdacht nahe, daß der junge Mann auf diese friedfertige Art einen heimlichen Drang nach den fernen Ländern des unheimlichen Abenteuers abregieren wollte, schmerzlos und gewinnbringend — sofern das Geschäft einschlägt.

Der Nachtportier eines Hotels erklärte folgendes: „Zuerst einmal würde ich, wenn ich als zahlender Gast in ein Hotel ginge, nicht mitten in der Nacht den Portier herausklingeln, bloß weil ich zu bequem bin, mir die Hausschuhe selber ans Bett zu holen. Dann würde ich vor allem anständige Trinkgelber geben, und — wenn ich Einfluß hätte — die Polizeistunde verlängern. Selbstverständlich würde ich mir auch einen Bierstüber anschaffen.“

Nicht ganz so anspruchsvoll war „Wurst-Mage“, jener allseitig beliebte Mann, der abends mit seiner Karre am Bahnhof steht und heiße Wiener an die Passanten verkauft. „Ich bin mit einem einfachen Motorrad zufrieden“, sagte er, „dann würde ich Sonntags ins Freie fahren, tagsüber baden, mich in der Sonne aalen, und am Abend an meiner eigenen Karre Wurst verkaufen.“

„Ich hingegen würde mir zuerst eine SA-Uniform an-

schaffen und meinem erwerbslosen Freund Albert auch eine spendieren“, erklärte ein junger Kaufmann, der jahrelang arbeitslos gewesen war und nun in einem Getreidefuttermittelgeschäft Stellung als Buchhalter gefunden hatte. „Und dann würde ich Artikel in die Zeitung setzen und die Menschen darüber aufklären, daß wir ausländische Futtermittel nicht brauchen, weil die deutschen nicht nur ebenbürtig, sondern sogar besser sind.“

Bravo, gut gesprochen! „Nebrigens würde ich mir noch einen schnittigen Zweifiger zulegen“, fuhr der junge Mann fort, „und alle meine Reisen im Auto machen. Das Auto ist doch Deutschlands Zukunft.“

„Glauben Sie?“

„Absolut!“ war die überzeugte Antwort, „wenn das Autostraßen-Programm der Reichsregierung erst praktisch durchgeführt ist, wird das Fahren eine wahre Freude sein, darauf können Sie sich verlassen!“ Nun, so unrecht hat der Mann ja nicht. „Eins will ich Ihnen noch sagen“, meinte er dann zum Abschied, „meine früheren Arbeitskollegen würde ich selbstredend genau so achten, wie heute. Einer für alle — alle für einen!“

Donnerwetter ja, dieser Mann hatte einem aus der Seele gesprochen! Aber am lieblichsten war doch die kleine Verkäuferin im Handbuchladen, die mich mit ihren großen blauen Augen treuerzig anblickte und meinte:

„Chef werden? Aber das will ich ja gar nicht! Ich will nur meinen Fröh heiraten, und wenn ich meine Stellung aufgeben, lassen wir uns 1000 Mark Ehestandshilfe geben, und dann kann Chef werden, wer Lust hat...“

Zur Beherzigung.

Ueb immer Treu und Redlichkeit, auch wenn es schneit und friert. Vergiß das Abschreuen nicht, sonst wirst du aufkottert. Der Paragraph steht nicht zum Spaß im Polizeistatut, und wer mal auf dem Pflaster saß, der weiß, wie weh es tut.

Schatzi! bitte nach „Siegelhof“ Pöhl.

Großes Bockbierfest
Sonnabend: Schlachtfest.
Sonntag:
Großer Festball
mit Kappensolonaise.
Montag: Bratwurst-Schmaus.
Dienstag:
Bunter Abend

unter Mitwirkung der Wintersport-Abteilung des Turnvereins Pöhl.

Tumor! Stimmung!
I. Siegelhof-Kaffee mit Pfannkuchen.

„Kaffee Leonhardt“ Schwarzenberg.

Ab Sonnabend, den 10. Februar
Ausschank von Bockbier.
Sonntag nachmittag
Konzert
abends
Dielentanz.

Fastnacht: **Dielentanz.** Kapelle Drechsel.

Auf am Fastnachts-Dienstag zum
fidelen Tanz und Rummel
im
Schweizerhof
Mittweida-Markersbach.

Ueberraschungen und Preisverteilung.
Es wird lustig und blüht.
Vorankündigung.
Am 3., 4. und 5. März, wie alljährlich,
großes Bockbierfest.

Restaurant „Lindengarten“ Schwarzenberg

Sonnabend, folgende Tage und
Fastnachtsdienstag:
**Ausschank eines
hochfein. Doppelbockbieres**

verbunden mit **Schlachtfest.**

Keller und Küche bieten das Beste.

Es laden ergebenst ein **Ernst Markstein u. Frau.**

Bleischmidt's Gasthof Bermsgrün

Sonnabend, den 10. Februar und folgende Tage:
Ausschank eines hochfein. Bockbieres

Sonntag, ab 6 Uhr:
Öffentliche Ballmusik.

Am Dienstag: Fastnachtsball.
Hierzu ladet freundlich ein **Familie Paul Bleischmidt.**

G. B. D.
„Bad Mittenstein“
Schwarzenberg.

Sonnabend bis Fastnacht:
Das große Bockbierfest.
Stimmungsmusik.
Urheber, humoristischer Betrieb.
Sieger-Kans, Chemnitz.

Sonntag:
Große Ballmusik.
Streich- und Blasmusik.
Alle und neueste Tänze.
In allen Tagen besondere
Spezialgerichte.

Gasthof „Zur Eichenhülle“
Erla.

Freitag, den 9. Februar und folgende Tage
**Ausschank eines hochfein.
Bockbieres.**

Sonnabend:
Öffentl. Tanzmusik
sowie
Schlachtfest. Ab 6 Uhr
Montag: Schweinsknochen mit Klob.
Hierzu laden freundl. ein **Walter Ellert u. Frau.**

Hotel „Bad Raschau“

Sonnabend, den 10. Februar und folgende Tage:
Bockbierfest.

Sonntag, den 11. Februar:
Öffentliche Tanzmusik
mit Schneefall und Ueberraschung.
In der Gaststube: Musikalische Unterhaltung.

Ich empfehle: Bratwurst mit Kraut, Schweinsknochen mit Klob
frische Blut- und Leberwurst.

Es ladet freundlichst ein **Die Badwirtsin.**

Couchs
Sofas
Chaiselongues
Matratzen

in jeder Preislage
ab Lager liefert
Gerh. Bleischmidt
Polstermöbel / Dekoration
Schwarzenberg - Neuwelt.

Schankewirtschaft „Fröhlicher Bergmann“
Raschau-Bangenberg.

Sonnabend, Sonntag und Montag,
den 10., 11. und 12. Februar
Bockbierfest

Sonnabend Schweinsknochen; ab
12 Uhr Weißfleisch, spät. d. Ubbliche.
Hierzu laden freundlichst ein **Rich. Weber u. Frau**

Jungbauernschaft Raschau u. Umg.

Am Sonnabend, dem 10. Februar
findet abends pünktlich 8 Uhr im
Hotel „Bad Raschau“
ein **Abend**
der **Jungbauernschaft**
statt.

Anschließend: **Deutscher Tanz.**
Alle Mitlieder nebst Angehörigen, Freunden und
Gönnern werden aufs herzlichste eingeladen.
Der Gesamtverband.

Ein- oder Zwei-Familien-Haus
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1889
an die Geschäftsstelle bis
Stilles in Schwarzenberg.

**Schiragende
Salbe und Sub**
sowie Angler zu verhand.
Müller, Raschau Nr. 21.